

NRW IM BLICKPUNKT Staatsanwalt prüft Anzeige gegen Ministerin

Tierquälerei? Stiftung zeigt Schulze Föcking an

Im Münsterland. Wurde im Schweinemastbetrieb der Familie von Agrarministerin Christina Schulze Föcking (CDU) gegen Tierschutzvorschriften verstoßen? Die Staatsanwaltschaft Münster prüft, ob ein Anfangsverdacht vorliegt und sie Ermittlungen aufnimmt. Gestern stellte die Tierschutz-Stiftung Albert Schweitzer Strafanzeige gegen die Politikerin. Heimlich in einem Stall aufgenommene Bilder hatten zuvor Schweine mit dicken Gelenkentzündungen sowie verfaulten Wunden gezeigt. Zudem sollen Tiere keinen Zugang zu Wasser gehabt haben.

Die Stern-TV-Sendung, bei der die Aufnahmen gezeigt wurden, bildet

bislang die Basis der Prüfung bei der Staatsanwaltschaft. Das illegal erstellte Videomaterial selbst liegt der Behörde nicht vor – Staatsanwalt Martin Botzenhardt hält es aber auf NRZ-Nachfrage für juristisch verwertbar – „wenn wir es denn hätten“.

Botzenhardt verglich es mit sogenannten Steuer-CDs, deren Daten ja auch von der Justiz genutzt werden, obwohl bei der Beschaffung durch Dritte mutmaßlich gegen Gesetze in der Schweiz verstoßen wurde. Dass hingegen Ermittlungsbehörden selbst rechtswidrig aktiv werden, um sich Beweismaterial zu beschaffen, sei nicht gestattet.

Ehemann betreut Bestand

Die Albert-Schweitzer-Stiftung sieht die Ministerin voll in der Pflicht und warf der CDU-Politikerin gestern vor, sich aus der Verantwortung stellen zu wollen. Schulze Föcking hatte nach Bekanntwerden der Vorwürfe darauf hingewiesen, dass sie ihren 50%-Anteil an den landwirtschaftlichen Betrieben ihrem Mann überschrieben hatte. In der Erklärung des Betriebes zu den Vorwürfen heißt es zudem, dass Ehemann Frank alleine das operative Geschäft verantwortete und auch schon seit Sommer 2015 für die Bestandsbetreuung zuständig sei. Regierungschef Armin Laschet (CDU) stärkte seiner Ministerin gestern den Rücken: „Was sie erklärt hat, finde ich, ist überzeugend“, sagte Laschet dem Sender RTL West. *dum*

MEIN WOCHENENDE

Sandra Da Vina (28), Poetry-Slammerin aus Essen: „Mein Wochenende wird großartig, aufregend und emotional – denn mein Bruder heiratet heute! Das wird toll, und ich freue mich schon seit Monaten auf den Tag. Am Sonntag werde ich dann glücklich und zufrieden auf meinem Sofa lümmeln und eine stolze Schwester sein. Und vielleicht schreibe ich noch was Romantisches für Montag – da bin ich mit Tobi Katze beim Asphaltfestival in Düsseldorf! Das wird dann der zweitbesten Termin in den nächsten Tagen!“ *gks*

Sandra Da Vina
FOTO: PRIVAT

DIE NRW-REDAKTION

Telefon: 0201 - 804 2787
Telefax: 0201 - 804 2397
E-Mail: nrw@nrz.de



Würdigung für einen sportlichen Einsatz

Als Stephanie Dortelmann vor 14 Jahren einen Sportkurs anbot, in dem sie Gymnastik, Turnen, Tanzen und Akrobatik miteinander verwebte, kamen gerade einmal acht Kinder. Heute trainieren bei den Fliegenden Hombergern 370 Kinder und Jugendliche in zwölf Gruppen – von Kursen für jedermann bis zur Leistungsgruppe und dem Showkader – was vor allem auch dem langjährigen ehrenamtlichen

Einsatz der 50-jährigen Duisburgerin zu verdanken ist. Und so wurde sie im Frühjahr von einer Turnerinnen-Mutter für den Solidaritätspreis vorgeschlagen, den die NRZ und die Freddy-Fischer Stiftung ausgelobt hatten. Weil diesmal aber Ehrenamtler aus dem Bereich Bildung und nicht Sport ausgezeichnet wurden, konnte die Bewerbung nicht berücksichtigt werden. So ein tolles Engagement soll

te aber in jedem Fall gewürdigt werden, fand Stiftungsgründer Freddy Fischer, und so besuchten er und NRZ-Redakteurin Jacqueline Siepman (r.) Stephanie Dortelmann beim Homberger Turnverein – mit einem Blumenstrauß und einer Spende über 500 Euro von der Freddy-Fischer-Stiftung, mit der die Gruppe nun zusätzliche Übungsgeräte anschaffen kann. *FOTO: MATTHIAS GRABEN*

Millionen für Orte der Begegnung

Landesregierung stellt neues Förderprogramm „Integration im Quartier“ vor

Von Holger Dumke

An Rhein und Ruhr. Stadt, Gemeinde, Dorf oder Viertel brauchen Orte, an denen Menschen zusammenkommen. Das vom nordrhein-westfälischen Heimatministerium jetzt vorgelegte Förderprogramm „Integration im Quartier“ soll Kommunen dabei unterstützen, solche Orte zu schaffen oder zu modernisieren. Insgesamt 55,4 Millionen Euro fließen in 44 Kommunen. „Mit dem neuen Förderprogramm wollen wir den nachbarschaftlichen Zusammenhalt stärken“, erklärte Ministerin Ina Scharrenbach (CDU).

Beispiele von Rhein und Ruhr:
● 1,025 Mio Euro fließen nach **Emmerich**, damit dort das alte Kaufmannshaus „De wette Telder“ (erbaut um 1650) zu einer Bildungs- und Begegnungsstätte mit Familienbüro umgebaut werden kann.
● 4,309 Mio Euro gehen nach **Kamp-Lintfort**, damit der Schirrhof umgebaut werden kann. Eine Kita soll entstehen sowie ein „Zentrum für Bergbautradition“.
● 3,385 Mio gehen nach **Erkrath**, damit in einem ehemaligen Büro-

komplex eine Werkstatt für Beschäftigungs- und Bildungsmaßnahmen entstehen kann.

● 174 000 Euro fließen nach **Neukirchen-Vluyn**, wo derzeit der Ortsteil Neukirchen eine Frischzellenkur erhält (Plätze und Straßen werden erneuert). Das Landesgeld ist reserviert für ein „inklusives Integrationsmanagement“.

● 2,473 Mio Euro bekommt **Oberhausen**, um im früheren Europakino ein Multifunktionsraum für kulturelle Angebote entstehen soll.

In anderen Städten werden Begegnungsstätten und Musikschulen barrierefrei umgebaut, es wer-

den Kurparks hergerichtet und Spielplätze gebaut und Sportanlagen so hergerichtet, dass auch Behinderte sie nutzen können. Ministerin Scharrenbach betonte, dass das Programm die Lebensqualität im Ortsteil spürbar verbessern und die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben sichern solle. Zudem wolle man Zuwanderern die Integration in ihre neue Heimat erleichtern.

Das Interesse an Seiten der Städte war sehr groß, das Ministerium berichtet von einem Riesenantrag. 134 Kommunen hätten insgesamt 206 Förderanträge mit

einem Gesamtbedarf von 277,3 Mio. Euro gestellt. Viele der Projekte, die jetzt leer ausgegangen sind, sollten ihre Unterlagen überarbeiten und könnten sich dann Hoffnungen auf einen Zuschlag im nächsten Jahr machen, hieß es.

Kritik kommt von der Opposition, der SPD. Sie sieht die Politik aus ihrer Regierungszeit gekapert: „Die Ministerin schmückt sich mit fremden Federn“, so die Duisburger Abgeordnete Sarah Philipp. Die SPD-Stadtentwicklungspolitik habe in den vergangenen fünf Jahren Quartiere und Bürgerengagement in den Fokus gestellt. *NRZ*



Der Eingang zum alten Schirrhof in Kamp-Lintfort: Dort soll ein Zentrum für Bergbautradition entstehen. *FOTO: ERWIN POTTGIESSER*

LÖWENANTEIL KOMMT VOM BUND

„**Integration im Quartier**“: Der Großteil des Förderprogramms kommt mit einem Anteil von 46,1 Millionen Euro vom Bund, 9,3 Millionen vom Land. Keine Förderung ohne Eigenanteil: Die Kommunen beteiligen sich an den Projekten mit insgesamt 6,1 Millionen Euro.

Saleh A. entlastet seine angeblichen Mittäter

„Nicht die Wahrheit gesagt“ – Überraschung im Terrorprozess um ein geplantes Blutbad in Düsseldorf

Düsseldorf. „Mit diesen Angaben hat niemand gerechnet“, bekennt die Vorsitzende Richterin Barbara Havliza. Fünf Prozesstage lang hat sich der Syrer Saleh A. (30) im Hochsicherheitsstrakt des Düsseldorfer Oberlandesgerichts vernehmen lassen. Geduldig beantwortete der mutmaßliche IS-Terrorist Stunde um Stunde alle Fragen und Nachfragen – hatte zu allem Antworten parat. Am fünften Tag war es damit vorbei.

Als die Vorsitzende Richterin Barbara Havliza ihm ganz unverblümt

Widersprüche zu seinen früheren Aussagen präsentierte, wird Saleh A. laut und redet immer schneller. Und lässt ein Kartenhaus einstürzen, das er zuvor in unzähligen Vernehmungen aufgebaut hat und das seine beiden Mitangeklagten vor Gericht gebracht hatte: „Ich habe nicht die Wahrheit gesagt. Sie haben überhaupt nichts damit zu tun.“

Gemeint ist sein Auftrag, in Düsseldorf ein zehnköpfiges IS-Terrorkommando wüten zu lassen. Den Auftrag für das Blutbad habe er zwar

bekommen, er habe ihn aber mit ganz anderen Leuten begeben sollen, die er nie kennengelernt habe.

Die französische Polizei habe ihm versprochen, seine Frau und sein Kind nachzuholen und ihn freizulassen. Weil sich die Polizei daran nicht gehalten habe, habe er falsche Details aufgetischt. „Ich wollte der Lüge der Polizei eine Lüge entgegensetzen“, sagt er vor Gericht. Richterinnen Havliza hält dagegen: „Sie haben sich schlicht verzoxt. Ihr Freund Mahood sitzt seit einem Jahr deswe-

gen im Gefängnis. Haben Sie kein schlechtes Gewissen?“, fragt sie. „Doch ja, deswegen erzähle ich das ja“, sagt der Arztsohn.

Mit der neuen Version des Hauptangeklagten gerät das Gericht in Zugzwang: Für Mahood B. gibt es vermutlich kaum noch Gründe, ihn weiter einzusperrn. Lediglich am Versuch, den Vatikan um eine Geldsumme zu erleichtern, sei er beteiligt gewesen, sagt Saleh A. Hamza C. soll sich als Menschenschleuser betätigt haben. *dpa*

KOMPAKT

Kurz & bündig

Kohlendioxidaustritt sorgt für Großinsatz

Rheinberg. Die Feuerwehr in Rheinberg musste am Freitagmorgen zu einem Großinsatz ausrücken. Das Gewerbegebiet am Nordring wurde großräumig abgesperrt. 350 Personen der Caritas-Werkstätten und etwa weitere 100 Personen im Umfeld mussten evakuiert werden – Messungen ergaben, dass der Sauerstoffgehalt nur noch bei etwa 17 Prozent lag. Weitere Untersuchungen zeigten, dass bei einem Betrieb zur Fertigung von Trockeneis und verschiedenen Gasen wohl Kohlendioxid ausgetreten war. Der Betriebsleiter einer Firma hatte die Feuerwehr alarmiert, nachdem Mitarbeiter über Atemprobleme geklagt hatten und mehrere Tiere tot aufgefunden wurden. *mk*

12 000 Euro Spenden für Bivsi durch Konzert

Duisburg. Mit einem Benefiz-Konzert für die abgeschobene Duisburger Schülerin Bivsi Rana haben Unterstützer am Donnerstag 12 000 Euro gesammelt. Das Geld soll für die Rückkehr der im Mai nach Nepal abgeschobenen 15-Jährigen und ihrer Eltern verwendet werden. Nachdem sich



Bivsi Rana
FOTO: PRIVAT

der Petitionsausschuss des Landtags, Integrationsminister Joachim Stamp (FDP) und die Stadtspitze von Duisburg für eine Rückkehr ausgesprochen haben, scheint diese greifbar nah zu sein. *dwi*

Betrüger fingierten Polizeieinsatz

Gelsenkirchen. Als angebliche Polizisten versuchen Betrüger Senioren dazu zu bewegen, ihnen Geld auszuhandigen (die NRZ berichtete mehrfach). Besonders perfide gingen Kriminelle jetzt in Gelsenkirchen vor, wie die echte Polizei berichtet. Die Täter ließen in der Straße einer Frau (81) einen Streifenwagen vorfahren. Sie hatten dazu in der Einsatzleitstelle angerufen und täuschten einen Notfall in der unmittelbaren Nachbarschaft der Frau vor. *NRZ*

Aachen: Sprengung eines Geldautomaten misslingt

Aachen/Heinsberg. Die Serie von Attacken auf Geldautomaten geht weiter. Die Polizei berichtete gestern: In Aachen musste ein Wohnhaus wegen Explosionsgefahr geräumt werden, nachdem Unbekannte bei der Bank im Erdgeschoss versucht hatten, einen Automaten zu sprengen. Die Täter flüchteten ohne Beute. Und in Wassenberg im Kreis Heinsberg brachen Unbekannte einen Geldautomaten auf und entkamen mit einer größeren Summe. *NRZ*

NRW-KENNZIFFER

135 weitere Autobahnkilometer in Nordrhein-Westfalen werden in den nächsten zwei Jahren mit Telematik ausgestattet – also mit Streckenbeeinflussanlagen (geben z. B. Tempo vor, warnen vor Staus), Zufussampel und zeitweiser Seitenstreifenfreigabe. Das hat Verkehrsminister Hendik Wüst (CDU) gestern angekündigt. Bis dato verfügen in NRW bereits 540 Autobahnkilometer über solche Anlagen. *NRZ*